

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Ludwig-Witthöft-Oberschule  
in Wildau**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationsbesuch**

29.11. – 01.12.2011

**Schulträger  
Staatliches Schulamt**

Gemeinde Wildau  
Wünsdorf



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung bei der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Ludwig-Witthöft-Oberschule in Wildau wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>2</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen <b>verbale Wertung</b>					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten 1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen 1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse <b>verbale Wertung</b>					2.1 Bildungsgangempfehlungen 2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf. 2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit <b>verbale Wertung</b>					3.1 Schülerzufriedenheit 3.2 Elternzufriedenheit 3.3 Lehrkräftezufriedenheit 3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
2			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
			2		4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,6		2,4		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,9				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,0		2,7		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	2,9		2,6		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
	2,9		2,2		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,9		2,4		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,6				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6		2,6		6.4 Reflexion der Lernprozesse
	2,9		2,9		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9		2,9		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,0		3,1		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7		2,6		7.3 Klare Lernziele
	2,9		2,3		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,6				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,3		3,0		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	2,9		2,8		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,9		3,0		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,3		2,9		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
	2,7		2,6		9.1 Berücks. individueller
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,7		2,6		9.1 Berücks. individueller
2	2,3				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,6		3,0		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,3		2,6		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
10. Förderung in der Schule	3				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
3	3				10.2 Diagnostikkompetenzen
	3				10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
	3				10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
	3				10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
	2		2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
2			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
	3				11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
	3				11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung		3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		3			12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3			13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3		3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation				1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Gemeinde Wildau ist Träger der Ludwig-Witthöft-Oberschule. Der Schulträger beschreibt den Zustand des aus einem sanierten Altbau und einem modernen Anbau bestehenden Gebäudekomplexes als gut. Eine moderne Turnhalle und die 2007 fertiggestellte Außensportanlage komplettieren das gepflegt wirkende Schulgelände. Umfangreiche Investitionen in die Ausstattung der Schule führten in den letzten drei Jahren zur weiteren Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen für die Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler. Der Förderverein unterstützt die Schule aktiv und sponserte zwei interaktive Whiteboards, die die mediale Ausstattung der Schule ergänzen. Das Einzugsgebiet der Oberschule wird als kleinstädtisch mit viel Industrie beschrieben. Schülerinnen und Schüler aus Wildau und einer Vielzahl von Orten der Region (aus 35 verschiedenen Grundschulen) besuchen die Ludwig-Witthöft-Oberschule. Durch den großen Einzugsbereich der Schule ist fast drei Viertel der Schülerschaft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler hat sich im Schuljahr 2011/2012 durch die Eröffnung einer vierten Klasse in der Jahrgangsstufe 7 im Vergleich zu den beiden vorangegangenen Schuljahren erhöht. In den Schuljahren 2009/2010 und 2010/2011 waren die Schülerzahlen nahezu konstant. Im Schuljahr 2011/2012 lernen 377 Schülerinnen und Schüler in insgesamt 15 Klassen, mit Ausnahme der Jahrgangsstufe 9, im integrativen Modell der Oberschule. Die Jahrgangsstufen 7, 9 und 10 sind vierzünftig organisiert. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 lernen in drei Klassen.

An der Ludwig-Witthöft-Oberschule unterrichten im Schuljahr 2011/2012 25 Stammllehrkräfte (Durchschnittsalter 52,3 Jahre). Die Anzahl der Lehrkräfte ist entsprechend der stabilen Schülerzahlen nahezu konstant. Eine Lehrkraft von einer anderen Schule arbeitet mit einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung an der Ludwig-Witthöft-Oberschule. Die Schule betreut regelmäßig Lehramtskandidatinnen und -kandidaten.

Frau Schellschmidt leitet die Schule seit neun Jahren. Sie wird in ihrer Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Zschau unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister und zwei Schulsozialarbeiterinnen. Eine Sonderpädagogin unterstützt die Arbeit der Lehrkräfte in nur einer Wochenstunde.

#### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt ([www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de)) und der Homepage der Schule ([www.ludwig-witthoeft-oberschule.wildau.de](http://www.ludwig-witthoeft-oberschule.wildau.de)) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

#### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	131	131	100
Eltern	145	112	77
Lehrkräfte	22	19	86

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

## Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	18
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	18/19
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	12

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
8	-	10

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	0	5	11	1	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	2	2

PC im Raum vorhanden	3
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	1

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
6	11	77	6	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
22	22	17	39

## Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## 5 Zufriedenheit

Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigten sich insgesamt zufrieden mit der Schule. Gründe sehen sie in dem guten Ruf der Schule über die Gemeinde Wildau hinaus. Zahlreiche Kooperationen, internationale sowie regionale Kontakte und außerunterrichtliche Aktivitäten begründen diesen Ruf im Umland. Die Eltern loben die Überschaubarkeit der Schule und eine gefühlte Sicherheit der Schülerinnen und Schüler durch das ganztägige Abschließen des Schulgebäudes. Sie würdigen die Offenheit und Konsequenz der Schulleitung und der Lehrkräfte bei der zeitnahen Klärung von Problemen sowie die guten Abschlüsse ihrer Kinder am Ende der Jahrgangsstufe 10. Die Schülerinnen und Schüler beschrieben einen interessant gestalteten Unterricht, zahlreiche internationale Projekte und die Berufsvorbereitung als Gründe für ihre Zufriedenheit. Besonders hervorgehoben wurde die Umsetzung eigener Ideen bei der farbigen Gestaltung der Klassenräume während einer Projektwoche. Kritisch sehen sie die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler



im Unterricht. Die Lehrkräfte schätzen die Offenheit, Vertrautheit und Hilfsbereitschaft im Kollegium sowie das gute Verhältnis zu ihren Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler sind unzufrieden mit den fünfminütigen Pausen, die einen rechtzeitigen Wechsel in die entsprechenden Fachräume erschweren. Die Lehrkräfte brachten den Wunsch nach noch mehr Zeiträumen für Teamarbeit, Beratungen und Kommunikation zum Ausdruck.

## **6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen**

Eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit verbunden mit einem hohen Grad an Strukturiertheit des Unterrichts war in der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen Praxis des Lehrkräftehandelns. In fast allen visitierten Sequenzen begann bzw. endete der Unterricht pünktlich. Das Unterrichtstempo war oft angemessen, so dass der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler folgen konnte. In den meisten Sequenzen war ein festes Regelsystem Grundlage für einen weitestgehend reibungslosen Ablauf des Unterrichts. Selten auftretende Störungen wurden von der Mehrheit der Lehrkräfte professionell und diskret beendet. Die Lehrkräfte hatten die Aktivitäten ihrer Schülerinnen und Schüler im Blick und es gelang ihnen, diese in Phasen der Inaktivität wieder in den Unterrichtsablauf zu integrieren. Der beobachtete Unterricht war geprägt von einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler hörten einander zu, hielten sich mehrheitlich an verabredete Regeln und zeigten sich hilfs- und kooperationsbereit. Fast alle Lehrkräfte traten ihren Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber.

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wurde im Unterricht nur teilweise gefördert. In den Phasen der Gruppen-, Partner- und Einzelarbeit konnten die Schülerinnen und Schüler meist selbst ihr Vorgehen planen und organisieren. Demgegenüber gab es Sequenzen, in denen der Lernprozess ausschließlich von der Lehrkraft bestimmt und kleinschrittig gesteuert wurde. Eine bewusste Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler war dabei nur teilweise erkennbar. Die Lehrkräfte beschränkten sich häufig auf eher situationsbedingte individuelle Hilfestellungen für einzelne Schülerinnen und Schüler. Die Beachtung der Lerngruppe in all ihrer Differenziertheit trat in diesen Sequenzen in den Hintergrund. Der Einsatz von zusätzlichen bzw. variablen Aufgaben und einem differenzierten Zeitlimit konnte vereinzelt beobachtet werden.

Die Lehrkräfte formulierten Aufgabenstellungen deutlich und für die meisten Schülerinnen und Schüler verständlich. Der Einsatz unterschiedlicher Unterrichtsmethoden erfolgte in fast allen beobachteten Unterrichtsteilen. Vereinzelt gab es Sequenzen, in denen kaum ein Wechsel innerhalb der Vorgehensweise erfolgte. Meist wurden Vorkenntnisse und Erfahrungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler genutzt, um den Unterricht interessant zu gestalten. Häufig gelang es den Lehrkräften, den Schülerinnen und Schülern Lernziele zu verdeutlichen und ihnen bewusst zu machen, was sie wie, wann, warum und in welcher Reihenfolge erarbeiten sollten. Der gemeinsamen Reflexion von Unterrichtsergebnissen und der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Schülerfehlern wurde insgesamt zu selten Aufmerksamkeit geschenkt. Häufig beschränkte sich das Vorgehen auf das Nennen bzw. Vergleichen von Ergebnissen. Phasen der Würdigung von erbrachten Leistungen, der Motivation und Anerkennung seitens der Lehrkräfte waren oft erkennbar. In einem Teil der visitierten Sequenzen erfolgten Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte an einzelne Schülerinnen und Schüler mittels einer konkreten Begründung. Demgegenüber gab es mehrere Sequenzen, in denen individuelle Leistungsrückmeldung sowie konkrete Hinweise zum Lernzuwachs kaum bzw. nicht erkennbar waren.

## **7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht**

Die schuleigenen Lehrpläne liegen für alle geforderten Unterrichtsfächer vor. In den schulischen Dokumenten ist deren regelmäßige Diskussion, Abstimmung und Fortschreibung abgebildet. In der Konferenz der Lehrkräfte erfolgt die Information und

Abstimmung zum gemeinsamen Vorgehen, wenngleich die Protokolle der Fachkonferenzen ein qualitativ sehr unterschiedliches Arbeiten mit den Plänen erkennen lassen. Die schuleigenen Lehrpläne bilden den Erwerb überfachlicher Kompetenzen in unterschiedlicher Qualität und Quantität ab. Während diese in einzelnen Fächern detailliert benannt und Inhalten konkret zugeordnet werden, gibt es auch Pläne, in denen sie nur punktuell festgeschrieben sind. Die Kompetenzentwicklung hinsichtlich moderner Medien wird in den schuleigenen Lehrplänen nur vereinzelt abgebildet. Lediglich in den schuleigenen Lehrplänen für die Fächer W-A-T<sup>3</sup>, Deutsch und Politische Bildung sind konkrete Ausführungen dazu gemacht. Diesbezügliche Abstimmungen erfolgen nicht ausreichend. Ein Medienkonzept liegt nicht vor. Im Schuljahresarbeitsplan sowie in den schuleigenen Unterrichtsplanungen sind fachübergreifende sowie fächerverbindende Elemente enthalten. Während die schuleigenen Planungen in ihrer Qualität variieren, sind Projektplanungen für einzelne Projekte detailliert und aussagekräftig. Dazu gehören beispielsweise die Planungen für das Fremdsprachenprojekt im Zusammenhang mit den Sprachreisen, die Projektwoche am Ende des Schuljahres sowie die Projekte zur Berufsvorbereitung in allen Jahrgangsstufen. Eltern sind zufrieden mit den Informationen zu den Zielen und Lerninhalten des Unterrichts. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen dazu in den Klassenleiterstunden oder durch die Fachlehrkräfte im Unterricht.

Die Konferenz der Lehrkräfte, die Eltern- und die Schulkonferenz beraten Möglichkeiten der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler und treffen Entscheidungen dazu. Für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden speziell auf diese Schülerinnen und Schüler zugeschnittene Maßnahmen in Förderplänen festgelegt. Die Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte dabei. Die Lehrkräfte erfassen den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler teilweise mit Hilfe der Lernausgangslagen (LAL) in der Jahrgangsstufe 7. Die Auswertung erfolgt lehrkräfteabhängig in unterschiedlicher Intensität. Einige geben die Auswertungsbogen den Eltern zur Kenntnis. Eine Schulpsychologin arbeitet eng mit der Schule zusammen. Eine Lehrkraft qualifizierte sich gezielt in den letzten Schuljahren im Bereich der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten und zwei Lehrkräfte bildeten sich im Bereich der Rechenschwäche fort.

Für begabte Schülerinnen und Schüler gewährleistet die Schule die Teilnahme an Wettbewerben, an Arbeitsgemeinschaften mit sportlicher Ausrichtung, den Chor und unterschiedliche Wahlpflichtangebote. Einmal wöchentlich bietet eine Sozialarbeiterin zusätzlich die Möglichkeit zur Erledigung von Hausaufgaben, vor allem für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 an. Dieses Angebot wird von den Schülerinnen und Schülern intensiv genutzt.

Grundsätze zu Lernkontrollen und zur Leistungsbewertung sind von den Fachkonferenzen der Schule beschlossen. Festlegungen zur schriftlichen Leistungsbewertung, zur Bewertung der Facharbeiten sind aus den Protokollen ersichtlich. Fachspezifische Verabredungen zur Bewertung mündlicher Leistungen liegen nur vereinzelt vor. Schuleinheitliche Verabredungen oder einen Beschluss zur Bewertung schriftlicher und mündlicher Leistungen, entsprechend der geltenden VV<sup>4</sup> Leistungsbewertung, gibt es nicht. Die Schülerinnen und Schüler sind angehalten, selbstständig Aufzeichnungen hinsichtlich ihrer Noten bzw. Notenpunkte zu führen. Die Bewertungen der Schülerinnen und Schüler werden in der Schule durch eine einheitlich genutzte Software verwaltet. Die Information der Eltern zum aktuellen Leistungsstand sichern die Klassenlehrkräfte regelmäßig und bei Bedarf auch zeitnah. Zwei Elternsprechtage finden im Laufe eines Schuljahres statt, an denen Eltern sowie Schülerinnen und Schüler einen Überblick über den Leistungsstand und die Lernentwicklung erhalten. Beide Personengruppen fühlen sich zu Versetzungen und Abschlüssen durch die jeweilige Klassenlehrkraft und die Schulleitung am Tag der offenen Tür hinreichend informiert. Es existieren an der Schule ausschließlich mündliche Verabredungen zur Erledigung von Hausaufgaben. Ein einheitliches Vorgehen der Lehrkräfte bei der Kontrolle bzw. beim Umgang mit vergessenen Hausaufgaben ist nicht erkennbar.

---

<sup>3</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<sup>4</sup> Verwaltungsvorschrift.

## 8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Die Unterstützung der Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler ist ein besonderer Schwerpunkt, den sich die Schulgemeinschaft gesetzt hat. Entsprechende Maßnahmen dazu sind im Schulprogramm dargestellt und werden in der praktischen Umsetzung zahlreicher Projekte sichtbar. Beispiele hierfür sind u.a. die Betriebserkundungen ab Jahrgangsstufe 7, die eintägigen Betriebspraktika in der Jahrgangsstufe 8 über mehrere Wochen hinweg, die Betriebspraktika in den Jahrgangsstufen 9/10 und der Kompetenztest der GEFA<sup>5</sup>. Die Schule nutzt in diesem Zusammenhang ihre vielfältigen Kooperationsbeziehungen. Die musikbetonte Gesamtschule Paul Dessau in Zeuthen, das Oberstufenzentrum Dahme-Spreewald sowie die Fachhochschule Wildau informieren über die Möglichkeiten der Vorbereitung zur Studierfähigkeit. Unkompliziert und rechtzeitig stellen die Schulleitung bzw. die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern der höheren Jahrgangsstufen Informationsmaterial der aufnehmenden Schulen zur Verfügung.

Eltern sind an der Gestaltung des schulischen Lebens beteiligt. Sie engagieren sich bei der inhaltlichen und materiellen Ausgestaltung des Schullebens bzw. der Schule und unterstützen den Förderverein. Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an der Vorbereitung und Durchführung von verschiedenen schulischen Höhepunkten oder Festen. Sie übernehmen Aufgaben zur Hof- und Essenraumaufsicht oder sind als Streitschlichter aktiv. Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu allen schulischen Vorhaben gut durch die Schule informiert. Die Homepage, Artikel in der lokalen Presse, Informationen zu Elternversammlungen/ Elternsprechtagen und Aushänge machen auf schulische Höhepunkte und aktuelle Aktivitäten aufmerksam oder würdigen besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Kooperationsverträge regeln die Zusammenarbeit mit der Grundschule in Wildau und der Europaschule Oberschule Johann Gottfried Herder in Königs Wusterhausen. Kontakte zu anderen Schulen sind gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit einiger Lehrkräfte innerhalb einzelner überregionaler Fachkonferenzen oder die Organisation einer schulformübergreifenden Veranstaltung einzelner Fachkonferenzen der Region. Eine Vielzahl von Verträgen mit außerschulischen Partnern sichert das umfangreiche außerschulische Angebot der Schule. Die Schule hat vielfältige internationale Kontakte. Dazu gehören Schulen in Israel, Polen, Tschechien und künftig auch in Frankreich.

## 9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

## 10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen in pädagogisch und didaktisch relevanten Bereichen weiter. Sie verständigen sich jeweils zu Beginn eines Schuljahres zu Themen bzw. Inhalten der gemeinsamen Fortbildung. Im Erhebungszeitraum nahmen die Lehrkräfte der Schule u.a. an Fortbildungen zu Methoden und Konzepten für das eigenständige Lernen und zur Erhaltung der Lehrergesundheit teil. Dazu lag ein Fortbildungskonzept vor. Als Externe nutzen die Lehrkräfte beispielsweise Beraterinnen und Berater des BUSS<sup>6</sup>, die Schulpsychologin sowie die Unfallkasse Brandenburg. Die Vorsitzende für Legasthenie des Landes arbeitet an der Schule und bringt ihre Erfahrungen in die Gestaltung des Unterrichts für die Schülerinnen und Schüler mit dieser Teilleistungsstörung ein. Die Sonderpädagogin der Schule gibt ihre Kenntnisse und Erfahrungen in die gemeinsame Arbeit an die Klassenlehr- bzw. Fachlehrkräfte weiter. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte werden an der Schule nicht regelmäßig durchgeführt. Die Lehrkräfte nahmen in den vergangenen Schuljahren an überschulischen Fachkonferenzen teil. Die Teams und Fachkonferenzen der Schule arbeiten kontinuierlich. Neue Lehrkräfte werden von der Schulleitung und den Lehrkräften der Schule unterstützt. Sie erhalten die notwendigen

---

<sup>5</sup> Société Générale Equipment Finance.

<sup>6</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

Unterlagen der Schule von der Schulleitung und können sich Rat bei den Kolleginnen und Kollegen holen. Die fachliche Betreuung erfolgt durch die entsprechende Fachkonferenz bzw. durch eine der Fachkolleginnen/-kollegen.

## **11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Einzelne Lehrkräfte der Schule haben sich im Erhebungszeitraum<sup>7</sup> einem Feedback zur Unterrichtsqualität durch ihre Schülerinnen und Schüler gestellt. Systematische, kriteriengestützte Evaluationsmaßnahmen zum Unterricht gab es nicht. Zur Durchführung von Arbeitsgemeinschaften, dem Interesse der Schülerinnen und Schüler an einem eventuellen Ganztagsbetrieb der Schule wurden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern schriftlich befragt. Eine Schlussfolgerung aus diesen Befragungen war die Ablehnung des Vorhabens zur Konzeption und Organisation des Ganztags für die Schule. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften orientiert sich am Interesse bzw. an der Nachfrage der Schülerinnen und Schüler. Innerhalb der SchiLF<sup>8</sup> zum Thema Lehrergesundheit gab es eine detaillierte Auswertung. Maßnahmen daraus waren u.a. die Einführung von Präsenzzeiten für Konferenzen und Teamarbeit an einem Wochentag mit Kürzungen der Unterrichtsverpflichtung an diesem Tag. In den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte evaluieren die Lehrkräfte die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler in den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 (VERA 8) und in den zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10. Eine Auswertung der Ergebnisse mit den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern erfolgte teilweise in individuellen Gesprächen sowie in der Eltern- und Schulkonferenz. In diesen Gremien gab es eine Präsentation der erreichten Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 im Vergleich zu den Landeswerten. Zur Erreichung der Zielstellungen im Schulprogramm werden jährlich Maßnahmen konkretisiert und im Arbeitsplan festgehalten. Dazu gehörten beispielsweise die Durchführung des Antibullying-Projekts sowie die Festlegung von Klassenregeln in einzelnen Jahrgangsstufen.

---

<sup>7</sup> Schuljahre 2009/2010 – 2011/2012.

<sup>8</sup> Schulinterne Lehrkräftefortbildung.